

---

# Magnetstadt Erkelenz

Ideen für eine nachhaltige Stadtentwicklung

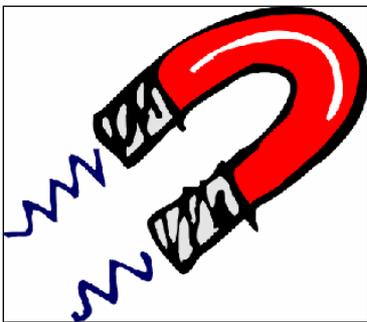
---



---

## Einführung

Erkelenz wird seit Jahrzehnten von einem CDU-dominierten Stadtrat regiert und hatte bis auf den Sozialdemokraten Erwin Mathissen seit Kriegsende stets konservative Bürgermeister. Eine zukunftsgewandte Entwicklung findet bisher kaum statt, und es besteht die Gefahr, dass Erkelenz im Wettbewerb mit anderen Kommunen derart ins Hintertreffen gerät, dass die Herausforderungen des demographischen Wandels nicht gemeistert werden können. Aufgabe der Politik ist es nicht nur, den Status Quo zu verwalten, sondern auch Ideen, Visionen und Utopien zu entwickeln.



Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung bedeutet, zahlreiche Aspekte zu berücksichtigen und miteinander in Einklang zu bringen. Wo stehen wir in zwanzig Jahren, welche Veränderungen werden dann schon stattgefunden haben? Wie können wir dies beeinflussen, und woran müssen wir uns schlicht anpassen? Wie kann Erkelenz es schaffen, dass Menschen gerade dort leben wollen? Wer

sich diese Fragen nicht stellt und nicht nach Antworten sucht, verpasst die Zukunft. Auf den folgenden Seiten sind die wichtigsten Punkte einer nachhaltigen Entwicklung auf kommunaler Ebene zusammengestellt. Erkelenz kann eine Stadt mit Anziehungskraft für die Menschen zukünftiger Generationen werden - eine Magnetstadt.

---

### 1. Bürgerbeteiligung

#### A. Beteiligung an Projekten

Bürgerbeteiligung verfolgt im allgemeinen drei Ziele: Planungen werden demokratisch abgesichert, was einen positiven Effekt auf ihre Legitimation hat; man erhält wichtige, detaillierte Informationen (örtliche Situation, Bürgerinteressen), die Planung vereinfachen und ökonomischer gestalten. Schließlich generiert eine aktive Teilhabe der

---

Betroffenen deren Identifikation mit dem Projekt. Eine Projektplanung verläuft transparent und verknüpft die drei Ziele zu einem Konzept.

### B. Open Space

Open Space wird auch als "Wunder in der Kaffeepause" bezeichnet. Es ist eine in den USA entstandene Versammlungstechnik, die auf der Erfahrung basiert, dass informelle Gespräche und Erfahrungsaustausche während der Pausen zu den wertvollsten Momenten einer Konferenz gehören. Bei diesem Konzept gibt man keine Tagesordnung vor. Die Teilnehmenden kommen zu Beginn zusammen und sammeln die Themen und Punkte, die sie behandelt sehen möchten. Im Anschluss bilden sich Kleingruppen, die sich mit den wichtigsten Aspekten befassen; ein Wechsel zwischen den Gruppen ist möglich, um den Prozess kreativ zu gestalten. Am Ende werden die Ergebnisse protokolliert.

Open Space führt keine Entscheidungen herbei, ist aber ein effektives Mittel, um Ideen zu entwickeln, wobei man traditionelle Versammlungstechniken vermeidet.

### C. Zukunftswerkstatt

In einer Zukunftswerkstatt werden von den Beteiligten gemeinsam Zukunftsvorstellungen entwickelt und auf ihre Realisierbarkeit überprüft. Der Ablauf gliedert sich in drei Phasen: In der sogenannten Kritikphase erfolgt eine themenbezogene Bestandsaufnahme. Es schließt sich die "Phantasiephase" an, es werden Utopien, Vorschläge und Träume entwickelt. Der Prozess endet mit der Umsetzungs- und Verwirklichungsphase. Hier überprüft man die Utopien auf Lösungen

---

zu ihrer Verwirklichung, und die Beteiligten legen in Hinblick auf weitere Treffen Ideenpatenschaften fest.

## 2. Bauen, Wohnen, Leben

Die Stadt der von morgen verbindet soziale, ökologische und Mobilitätsaspekte zu einem Gesamtkonzept. "Städtebau und Architektur erfinden sich neu" (von Borries). Die Lebensstile werden sensibler werden und sich hinwenden zu einer **Nachhaltigkeitsorientierung**. Der Städtewettbewerb um Touristen, Arbeitskräfte, Investoren und Einwohner steht erst am Anfang.

### A. Stadtumbau

Will eine Stadt mit Nachhaltigkeit punkten, muss sie zum Umbau bereit sein. Öffentliche Gebäude können so umgestaltet werden, dass sie einen CO<sub>2</sub>-neutralen Fußabdruck hinterlassen, es können Anreize zur Bestandssanierung von Privatgebäuden geschaffen werden. Lücken in der Bebauung müssen geschlossen werden (Verdichtung), bevor man neues Land verbraucht.

Beim Stadtumbau berücksichtigt man die Klimaanpassung (Adaptation) und die Vermeidung von Treibhausgasen (Mitigation). Hierzu gehören eine neue Grünraumplanung genauso wie ökologisches Bauen und Sanieren. Als hilfreich kann sich die Schaffung eines **Stadtleitbildes** erweisen.

Am Ende steht das Image der "grünen" oder "Öko-Stadt".

---

## B. Ökologisches Bauen und Flächennutzungspläne

Muss eine Stadt expandieren, kann sie dies auf eine Art und Weise tun, die ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz nicht belastet. Passiv- und Plusenergiehäuser sind längst Realität. Eine bevorzugte Berücksichtigung bei der Erstellung oder Reform von Flächennutzungsplänen erscheint sinnvoll, da diese Bauweise neben der ökonomischen Variante den Geldbeutel der Inhaber zeitlebens schont.

## 3. Natur in der Stadt

Grünflächen sind Erholungsgebiete, Sauerstoffspender, Farbpunkte in Städten. In Zeiten von Extremwetterereignissen durch den Klimawandel nehmen sie Niederschlagswasser auf und spenden Kühle. Vor allem bieten sie aber eines: **Lebensqualität**. Und mitunter noch etwas mehr.

### A. Wandbegrünungen

Begrünte Wände sind zunächst einmal ein Blickfang im öffentlichen Raum. Darüberhinaus bieten sie ein Refugium für zahlreiche Lebewesen und haben im Sommer eine kühlende Wirkung. Vorurteile wie das Anlocken von Ungeziefer oder Wandschäden durch Vegetation lassen sich nach entsprechenden Studien nicht halten. Mittlerweile plant man bereits begrünte Wolkenkratzer.

### B. Dachbegrünungen

Begrünte Dächer haben zahlreiche positive Wirkungen. Sie binden Feinstaub und senken somit die gesundheitliche Belastung der Bevölkerung, sie verbessern das Stadtklima, halten Regenwasser zurück

---

und dienen als Lebensraum. Besitzern bieten sie einen Erholungsraum direkt vor der Terrassentür.

### C. Projekt "Essbare Stadt"

Im amerikanischen Seattle ist man dazu übergegangen, in öffentlichen Grünanlagen Obst, Kräuter und Gemüse anzupflanzen, welches die Einwohner unentgeltlich ernten können. Entgegen anderslautender Bedenken funktioniert das Projekt sehr gut. Mit dem Angebot wird nachhaltig umgegangen, Bürger pflegen die Gärten in Eigenregie. Es entsteht ein Grünraum, der in vielerlei Aspekten der **Allgemeinheit** dient. In Deutschland gibt es derartige Projekte unter anderem in Andernach und in Freiburg.

## 4. Mobilität

Mobilität findet in Erkelenz immer noch vornehmlich mit dem PKW statt. Manchen Politikern scheint sich der Begriff "Mobilität" einzig und allein über Parkraum und autofreundliche Straßen (Tempo 50!) zu definieren. Die Mobilität der Zukunft ist hingegen eine andere.

### A. Ausbau der Fahrradwege, sicherere Fahrradwege

Erkelenz besitzt zwar das Gütesiegel der fahrradfreundlichen Stadt, doch gibt es noch erheblichen Verbesserungsbedarf. Die Radwege weisen teilweise Lücken auf, verlaufen unlogisch und sind gerade für Kinder und Senioren nicht sicher genug.

---

## B. Einrichtung von Fahrradstrassen

Es gilt die Möglichkeit zu prüfen, ob vom Autoverkehr separierte Fahrradstrassen einrichtbar sind. Effekte wären mehr Sicherheit für die Zweiradfahrer, niedrigere Lärmbelastung der Anwohner sowie das Image einer tatsächlich fahrradfreundlichen Stadt.

## C. Car Sharing, Car Pooling

Eine Mobilität ohne Auto ist undenkbar. Dennoch gibt es Möglichkeiten, die negativen Aspekte des Autoverkehrs herabzusetzen. Wenn man die Nutzung von PKW und deren Besitz entkoppelt, spricht man von Car Sharing. Diese organisierte Form des "Autoteilens" besitzt den Vorteil, dass CO<sub>2</sub>-Emissionen verringert werden, sich der PKW-Bestand reduziert und weniger Parkraum belegt wird.

## D. Einrichtung eines Mobilitätsbüros

Unter Zuhilfenahme smarterer Technologien kann eine Stadt in der Lage sein, die Bereiche ÖPNV, Fahrradverkehr, Car-Pooling und andere zu koordinieren. Die Einrichtung eines **Mobilitätsbüros** ist dann nur konsequent. Hier können Beratungen stattfinden und Auskünfte eingeholt werden, hier könnten Fahrräder und Lastenfahrräder verliehen werden.

## E. Autofreie Innenstadt, Gratis-ÖPNV

Wir stehen heute vor dem Problem verörender Innenstädte. Konsum findet am Stadtrand, in Zentren oder im Internet statt, Dienstleistungen werden wichtiger. Dies kann auch eine Chance für Erkelenz sein: Ein autofreies Stadtzentrum, wo eine **generationenübergreifende**

---

Geselligkeit abseits von gefährdendem und gesundheitsschädlichem Autoverkehr stattfindet, zieht am Ende mehr Menschen an als Großmärkte oder Filialen von Mega-Ketten.

Die belgische Stadt Hasselt hat bereits im Jahre 1997 ein kostenlos nutzbares ÖPNV-System eingerichtet, das sich seitdem dadurch rechnet, dass die Kosten für die Instandhaltung des Straßennetzes gesunken sind. Dies ließe sich auch in Erkelenz umsetzen; kostenlos in die autofreie Innenstadt.

## 5. Energie

Bezug von Ökostrom, energetische Sanierung von Häusern, Änderungen in der Mobilität - zahlreiche Möglichkeiten sind bereits angesprochen worden. Erkelenz ist durch den Tagebau Garzweiler II und den Klimawandel doppelt betroffen von dem Energiehunger unserer Gesellschaft. Erkelenz kann zu einem **Vorbild an Nachhaltigkeit** werden, wenn man auch vermeintlich nebensächliche Aspekte betrachtet.

### A. Problem Lichtverschmutzung, Einsparpotentiale

Die zunehmende Beleuchtung von Städten in der Nacht hat dazu geführt, dass man den Begriff "Lichtverschmutzung" eingeführt hat. Der Nachthimmel ist oft nicht mehr sichtbar, und längst gibt es Studien, die den relativierten Rhythmus zwischen Tag und Nacht als Ursache für gesundheitliche und ökologische Probleme belegen.

Das Sicherheitsbedürfnis der Bürger steht immer an erster Stelle. Aber jenseits davon existieren zahlreiche Möglichkeiten, die Lichtbelastung in Erkelenz zu verringern; eine Sparkasse muß nicht die ganze Nacht beleuchtet sein, und Diskotheken ziehen Besucher auch ohne

---

Lichtsäulen an. Intelligente Beleuchtungssysteme leisten ebenfalls einen Beitrag, dass man in Zukunft die Sterne wieder sieht, besser schläft und dabei noch Energie einspart.

B. Einrichtung einer solar- und windenergiegespeisten Ladestation für Mobilgeräte am Markt

In einigen Städten existieren bereits öffentliche Ladestationen für Handys, Laptops und andere Mobilgeräte. Erkelenz könnte die erste Stadt sein, wo eine solche Station mit Wind- und Sonnenkraft gespeist völlig grün betrieben wird.

C. Etablieren dezentraler, smarterer Konzepte

Alle schon genannten und noch zu behandelnden Aspekte müssen koordiniert werden und verankert sein in einer auf Transparenz und Vernetzung ausgerichteten Stadtverwaltung. Ein Umweltamt alleine kann das nicht leisten; vielmehr ist die Einrichtung einer "**Stabsstelle Nachhaltigkeit**" notwendig.

## 6. Umgang mit Wasser

Um vorhandene Grundwasserspeicher zu schützen, sind zahlreiche Kommunen dazu übergegangen, den Umgang mit der Ressource Wasser zu überdenken und anders anzugehen. Da ein Viertel des verbrauchten Trinkwassers für Toilettenspülungen verwendet wird, ist hier jeder Bürger in der Verantwortung.

---

### A. Bürgerinfo "Wasser Spar Haushalt"

In Zusammenarbeit mit lokalem Handwerk und Umweltschutzorganisationen kann die Stadt Erkelenz den WasserSparHaushalt ins Leben rufen. Eckpfeiler wären Informationsverbreitung, Aktionen und Vermittlung von Rabatten bzw. Fördermitteln für Privathaushalte. Es können Wettbewerbe zum Thema veranstaltet und in städtische Aktionen eingebunden werden.

### B. Regenwassernutzung, Grauwassernutzung der Privaten und Öffentlichen Hand

Erkelenz wird mit extrem "hartem", kalkhaltigem Wasser versorgt. Dies schädigt zahlreiche Geräte, Armaturen und andere Einrichtungen. Die Verwendung von Regenwasser zum Wäschewaschen ist eine Alternative. Grauwasseranlagen (privat und in öffentlichen Gebäuden) können für Toilettenspülungen genutzt werden und liefern über Wärmetauscher Energie.

## 7. Müll

Müll stinkt und wird regelmäßig abgeholt. Müll wird verbrannt und bildet Treibhausgase, landet auf Umwegen in Wäldern, Ozeanen und in der Nahrungskette. Müll kann aber auch eine Ressource sein oder gar nicht bedenklich - wenn man ihn vermeidet.

### A. Projekt "Plastikfreie Stadt"

Die Gefahren von Plastik sind längst bekannt und durch zahlreiche Studien und Berichte untermauert. Erkelenz sollte anstreben, eine **Stadt ohne Plastik** zu werden - ohne Tüten, Coffee-To-Go-Becher, unnötige

---

Verpackungen, ohne gesundheitsgefährdende Stoffe, die in öffentlichen Gebäuden (Kindergärten, Schulen) verbaut werden.

### B. Einrichtung von Kompostierplätzen

Den Einwohnern von Erkelenz steht es frei, eine Biotonne zu ordern oder im eigenen Garten zu kompostieren. Zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern bleibt diese Wahl aber verwehrt, weil sie in Mehrfamilienhäusern wohnen. Die Einrichtung öffentlicher Kompostierplätze wäre die Lösung dieses Problems; der Bauhof würde über einen ständig nachwachsenden Kompostvorrat verfügen, der für Grünbaumaßnahmen zur Verfügung stünde.

### C. Aktionen zum abfallarmen Einzelhandel

Einen nicht geringen Beitrag zur Verringerung des Müllvolumens kann der Einzelhandel leisten, indem er bewußt und werbewirksam auf unnötige Verpackungen und Tüten verzichtet. Der **Imagegewinn** für die Stadt Erkelenz und das Gewerbe wäre nicht gering. Hier gehört der Gewerbering mit ins Boot; Aktionen zur Bewußtseinsbildung, wie bei Klimaschutzprojekten, können folgen.

## 8. Soziale Stadt

Eine nachhaltige Stadt muss auch eine soziale Stadt sein. Die Gesellschaft wird pluralistischer, aber auch komplizierter. Die entstehenden Probleme können nur durch Kommunikation, Dialog, also durch **soziales und solidarisches Verhalten** gelöst werden. Wie immer bietet dies auch große Chancen.

---

### A. Kulinarischer Treff wird zum Kulinarischen Treff der Völker

Seit Jahren bietet Erkelenz sehr erfolgreich den Kulinarischen Treff an. Durch das Einbinden ansässiger ausländischer Mitbürger und Flüchtlinge kann daraus der Kulinarische Treff der Völker werden; immer noch gesellig und imagefördernd, bereichert aber noch durch mehr Geselligkeit und Austausch. Im besten Sinne eine soziale Veranstaltung.

### B. Dialog zwischen den Religionen

Um radikalen Tendenzen vorzubeugen, bedarf es eines Dialogs auch zwischen den Religionen. Die sehr aktiven christlichen Gemeinden in Erkelenz sollten mit den Muslimen in Hückelhoven in diese so wichtigen Gespräche kommen.

Gibt es Nachkommen Erkelenzer Juden? Interessant wäre die Idee, diese ebenfalls in den Dialog zu holen und eine Verbindung zu ihrer alten Heimat unter neuen Vorzeichen entstehen zu lassen.

### C. Integration durch Sport

Das Erkelenzer Vereinsleben ist vielfältig, gerade im Bereich des Sports, wo viel sinnvolle Jugendarbeit getrieben wird. Organisiert von der Stadt können hier Integrationsprozesse in Gang gebracht werden.

---

#### D. Kinderbetreuung durch Senioren pools, Einbinden von Seniorenheimen

Kita-Plätze sind in manchen Zeiten rar. Erkelenz verfügt über tolle Kindergärten mit hochqualifiziertem, aber oft auch überlastetem Personal. Eine Kinderbetreuung durch Einbinden von Seniorinnen und Senioren (vor Ort existieren zahlreiche Seniorenwohnheime) wäre eine sinnvolle Ergänzung des bestehenden Angebots; und wenn es zu Beginn erst einmal Vorlesestunden sind.

#### E. Einrichtung eines Kinder- und Jugendparlaments

**Partizipation und Demokratie** können und sollten bereits früh erlernt und praktiziert werden. Oft kommen aus solchen Gremien Ideen und Anregungen abseits "normaler" Denkweisen, die der kommunalpolitischen Praxis wichtige Impulse geben können.

### 9. Erziehung und Bildung

#### A. Runder Tisch "Nachhaltige Bildung"

Eltern, Erzieher, Lehrer und Vertreter heimischer Betriebe sind für sich genommen alle Bildungsexperten. In Verfahren wie unter 1. beschrieben können sie, in einem Runden Tisch organisiert, wertvolle Beiträge zum Themenkomplex "Bildung" leisten.

#### B. Bildung eines Pools von Bildungsunterstützern

Abseits kommunalpolitischer Abläufe und Organisation finden schon heute ehrenamtliche Aktionen statt. Diese sollen auch autark bleiben,

---

können ihre Effizienz aber steigern, wenn ein Pool aus Bildungsunterstützern koordinierend tätig wird.

### C. Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern

Die Grundlagen für die Fähigkeiten unserer Kinder werden schon in ganz jungen Jahren gelegt. Stärkt man die Kompetenzen von Eltern im Bereich Erziehung, werden zukünftige Probleme vermieden.

### D. Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen

Erkelenz ist auch eine Ausbildungsstadt. Will man junge Menschen binden, gilt es, Ausbildungsangebote zu kommunizieren. Dies kann über eine solche Kooperation geschehen. Unternehmen können an die Schulen gehen und umgekehrt.

### E. Schaffung einer Gesamtschule und einer Hochschuldependance

Erkelenz ist eine Schulstadt. Das Fehlen einer Gesamtschule sorgt hier definitiv für einen Standortnachteil. Eltern könnten sich bewusst gegen Erkelenz auch als Wohn- und Arbeitsort entscheiden, weil genau diese Einrichtung fehlt.

Eine qualitativ hochwertige **Bildungsstadt** lässt ihr Angebotsspektrum nicht bei den weiterführenden Schulen enden. Eine Kooperation mit einer Hochschule inklusive einer lokalen Niederlassung ist logisch und kann vor Ort wertvolle Impulse setzen.

---

## 10. Freizeit und Kultur

Städte, die um Einwohner konkurrieren, müssen ihren potenziellen Bürgerinnen und Bürgern auch kulturell und in Sachen Freizeitgestaltung etwas bieten können.

### A. Freizeit

Erkelenz sollte zunächst einmal sein Radwegenetz verbessern und ausbauen. Darüberhinaus sollte man die Einrichtung von Scaterrouen erwägen. Der Ziegelweiherpark muss, alleine schon aus Sicherheitsgründen, sein Brennpunktimage loswerden und transformiert werden in ein Freizeitzentrum für Familien.

### B. Kultur

Im Haus Hohenbusch finden schon häufig Veranstaltungen statt, wobei das Angebot sicher noch ausgebaut werden kann. Die Stadthalle könnte besser ausgelastet werden, wobei darauf zu achten ist, dass es auch kulturelle Events jenseits des Themenkreises Karneval gibt. Womöglich ist die Kultur GmbH in der Lage, namhafte Künstler vor ihren eigentlichen Tourneen (wo sie meist unter Pseudonym auftreten), nach Erkelenz zu lotsen. Bewusst sollten auch kleinere Veranstaltungen aus dem Bereich Jazz oder Blues eine Chance bekommen. In Zusammenarbeit mit lokalen Gastronomen bietet sich so die Möglichkeit, ein kulturelles Nachtleben auf die Beine zu stellen, statt die "Bürgersteige hochzuklappen".

---

## 11. Generationen

### Erkelenz als Magnetstadt

Für die Zukunft ist es wichtig, schon auf Menschen jungen Alters **Anziehungskraft** auszuüben und sie dann nachhaltig zu binden. Junge Menschen brauchen erschwinglichen Wohnraum und Perspektiven beruflicher Natur vor Ort. Sollten sie beabsichtigen, eine Familie zu gründen, sollen das in Erkelenz tun; dazu braucht es weitere, andere Anreize.

Familien benötigen **Sicherheit**. Sichere Straßen für ihre Kinder, sichere Jobs, guten Wohnraum und einen Wohnort mit Lebensqualität und einem an **Nachhaltigkeit** orientierten **Leitbild**. Sie brauchen Kita-Plätze wohnortnah mit flexiblen Betreuungszeiten, alternative Betreuungsoptionen, ein ausgewogenes Schulangebot - und Wahlmöglichkeiten,

Auch für Seniorinnen und Senioren sollte Erkelenz lebenswert bleiben. Die Barrierefreiheit in der gesamten Stadt ist ein wichtiger Aspekt. Es müssen Programme entwickelt werden, wie ältere Menschen ihren Platz in der Gesellschaft halten und ihren Beitrag zur sozialen, grünen Stadt leisten können. Pflege wird in der Gesellschaft von morgen eine zentrale Rolle spielen, eine vorhandene Struktur gibt den Menschen im Alter die Sicherheit, am Ort bleiben zu können.

Nimmt man die Aspekte der zuvor erwähnten Punkte zusammen, kann man von der Utopie einer Magnetstadt sprechen - oder von einer **kleinen Metropole**.

---

## 12. Kommunikation, Grüne IKT

### A. kostenfreies WLAN in der Innenstadt

Die vernetzte Gesellschaft braucht Zugang zum Netz. Im ersten Schritt sollte ein kostenloses WLAN in der Innenstadt etabliert werden, welches dann nach und nach ausgeweitet werden sollte.

Grundsätzlich lässt sich durch IKT "in den Bereichen Verkehr, Telematik, Energie und Haushalte eine Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 15 Prozent erreichen" (Welfens).

### B. Intelligente Logistik

Logistik kann durch smarte Konzepte effizienter gestaltet werden. Das spart Zeit, Ressourcen, Energie.

### C. Intelligente Gebäudekonzepte

Ganze Gebäude, gerade öffentliche, können durch den Einsatz von IKT benutzerfreundlicher und effizienter genutzt werden. Die Schulen und die Verwaltung bieten sich dort geradezu an.

### D. Intelligente Stromnetze

In Zusammenarbeit mit lokalen Versorgern kann das ganze Stromnetz "smarter" werden.

### E. Intelligente Mobilitätskonzepte

---

## 13. Vernetzung, Kooperation, Partnerschaften

Erkelenz muss sich in der Zukunft vernetzen. Mit anderen Städten (auch weit entfernten, um zu lernen und sich auszutauschen; eine **Nachhaltigkeitspartnerschaft** mit San Francisco, das viele gute Wege schon lange beschreitet, ist ernsthaft zu erwägen), mit Institutionen. Hier wären das Wuppertal Institut und Universitäten zu nennen. Eine Dependence einer Hochschule in Erkelenz muss keine Vision bleiben. Man könnte sich als **Lern- und Lehrort** etablieren. Sobald die ersten Schritte zu Magnetstadt getan sind, werden ohnehin andere Städte Interesse zeigen und Kontakt suchen.

**Vernetzung** kann auch mit Umweltorganisationen erfolgen. Eine Kooperation bietet sich hinsichtlich des Umgangs mit dem ehemaligen Tagebau Garzweiler II an. Die Neugestaltung sollte man nicht denjenigen überlassen, die die Zerstörung durchgeführt haben.

### Fazit

Aufgrund seiner zentralen Lage zwischen Köln, Düsseldorf, Aachen und der Euregio bieten sich Erkelenz Vorteile, die endlich genutzt werden müssen. Voraussetzung ist, dass man **neues Denken** wagt, die Herausforderungen und Chancen der Zukunft erkennt und heute die richtigen Entscheidungen für die nächsten Generationen trifft.

Erkelenz kann den Weg in die Zukunft einer nachhaltigen Magnetstadt gehen. Wenn wir das wollen.